

styriarte lud zum Liebe on

Ein barockes Liebesverwirrspiel, ein großartiges Ambiente, herrliche Musik: Regisseur Adrian Schvarzstein nahm diese und weitere Zutaten und jagte das Kernstück der heurigen styriarte durch den 70er-Jahre Cocktailmixer. Geschüttelt wurden aber nicht nur die Zutaten, auch das Publikum bog sich vor Lachen.

Wenn einer genau weiß, wo sich der feine Grat zwischen köstlichem Klamauk und Blödelei befindet, dann Multitalent Adrian Schvarzstein. Das hat er in zahlreichen Produktionen bei der styriarte immer wieder aufs Neue bewiesen, und aus diesem Grund hat man ihm heuer auch das Großprojekt der (auf knapp 75 Minuten

diesjährigen Kernstück: J. J. Fux' Oper „Arianna“ im Grazer Schloss Eggenberg the rocks, geschüttelt, nicht gerührt

gekürzten) Oper „La Corona d'Arianna“ von Johann Joseph Fux anvertraut.

Die Handlung rund um die Liebespaare Ariadne und Bacchus sowie Thetis und Peleus, die nach Umwegen doch noch zueinander finden, spielt auch diesmal in Naxos – bloß nicht auf der mythischen Insel, sondern im Ferienclub „Naxos“ in den 1970ern. Lilli Hartmann hat sich um die authentische Ausstattung gekümmert, bei der allein Perücken und Kostüme schon dermaßen zur Charakterzeichnung beitragen, dass es diesmal nicht einmal Übertitel brauchte, um der Handlung folgen zu können.

Da hilft es auch, wenn man Chor und Solisten hat, die nicht nur sichtlich Spaß an der Produktion haben, sondern auch noch durch die Bank schauspielerisch begabt sind. Sopranistin Carlotta Colombo ist eine herzerweichende und wohltonende Arianna, der man stundenlang in die verzweifelten Glubschäuglein blicken könnte. Marianne Beate Kielland gibt eine spröde Thetis, die sich erst nach



Foto: Nikola Milatovic

Das „Arianna“-Ensemble hatte sichtlich Spaß bei der rauschenden Party im Club Naxos

langem Zureden der Strippenzieherin Venus (souverän: Monika Piccinini) zum Stelldichein mit Peleus (leidenschaftlich: Countertenor Meili Li) überreden lässt. Schlussendlich findet auch Bacchus (beschwingt: Rafal Tomkiewicz) zu seiner Ari-

anna und die Oper endet in einem rauschendem Fest gemeinsam mit dem formidablen Arnold Schönberg Chor.

Das alles begleitet Alfredo Bernardini am Pult seines Zefiro-Barockorchesters mit schwungvollen Linien und reichlich Esprit, vom zarten

Findungs-Duett bis zur einfallsreichen Echo-Arie der Arianna. Ein durch und durch gelungener Opernabend mit starker Ensembleleistung: Für die heutige, letzte Aufführung gibt es sogar noch Karten!

Roland Schwarz